

Tierische Mitbewohner

Vorbeugungs- und biologische
Abwehrmaßnahmen

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Abbildungen:

1) Ameisen	Alfred Teske	pixelio.de
2) Floh	Powerhauer	wikipedia.org
3) Tauftriebe	André Karwath	wikipedia.org
4) Hausstaubmilbe	Gilles San Martin	wikipedia.org
5) Kleidermotte	Aiwok	wikipedia.org
6) Kopflaus		wikipedia.org
7) Küchenschabe	Alvesgaspar	wikipedia.org
8) Lebensmittelmotte	Kaldari	wikipedia.org
9) Maus	4028mdk09	wikipedia.org
10) Ohrwurm	Frank-Hollenbach	pixelio.de
11) Ratte	HTO	wikipedia.org
12) Silberfischchen	Romwriter	wikipedia.org
13) Spinne	picassoda	pixelio.de
14) Staublaus	Bernd Hofmann	wikipedia.org
15) Stechmücke	Peashooter	pixelio.de
16) Bettwanze	Jiří Humpolíček	wikipedia.org
17) Wespe	Marvin Siefke	pixelio.de
18) Hornisse	Ulrich Velten	pixelio.de
19) Zecke	Echino	pixelio.de

Inhalt

Vorbeugen	2
Mögliche Mitbewohner von A – Z	
Ameisen	4
Flöhe	5
Frucht- / Essigfliegen	6
Hausstaubmilben	8
Kleidermotten	9
Kopfläuse	10
Küchenschaben / Kakerlaken	12
Lebensmittelmotten	14
Mäuse	15
Ohrwürmer	16
Ratten	17
Silberfischen	18
Spinnen	19
Staub- / Bücherläuse	20
Stechmücken	21
Wanzen / Bettwanzen	22
Wespen / Hornissen	23
Zecken	25
Empfehlungen aus dem BUNDladen	28

Besser Vorbeugen!

Es gibt viele Tiere, vor allem Insekten, mit denen wir unsere Wohnräume nicht teilen möchten. Dazu gehören in erster Linie Motten, Schaben oder Ameisen, aber auch Nagetiere wie Hausmaus oder Ratte.

Durch relativ einfache Maßnahmen kann man den unliebsamen Mitbewohnern das Eindringen ins Haus erschweren oder dieses ganz verhindern. Sollten sie dennoch Zugang zu unseren Wohnräumen erlangt haben, gilt es ihnen möglichst keinen Lebensraum und keine Nahrungsgrundlage zu bieten.

Vorbeugende Maßnahmen:

- **Fliegengitter** an den Fenstern anbringen
- Wohnräume, Keller und Dachböden **sauber** halten
- vor allem **dunkle, feuchte Ecken** regelmäßig reinigen
- **Speisereste** schnell **entfernen**
- **Abfallbehälter** gut verschließen und regelmäßig **leeren**
- **Lebensmittel** gut verschlossen **kühl** und **dunkel** lagern
- **keine** großen **Vorräte** anlegen
- bestehende **Vorräte** regelmäßig **kontrollieren**
- **befallene Lebensmittel** sofort **entfernen**
- regelmäßig **Lüften** (Stoßlüften)
- **Polster** und **Teppiche** gründlich **reinigen**
- **Außenbeleuchtungen** nicht dauerhaft, sondern nur bei **Bedarf** einschalten und Lampen **nach unten** richten
- mögliche **Eintrittspforten** wie Ritze, Fugen und Spalten **verschließen**
- stellen Sie **Duftpflanzen** (z. B. Küchenkräuter oder Tomatenpflanzen) als Barriere ans Fenster
- auch **ätherische Öle** von Lavendel, Zitrone, Minze oder Nelke wirken auf viele Insekten abschreckend

Sollten trotz aller Vorkehrungen dennoch unerwünschte Besucher in die Wohnräume eindringen, so ist es, vor dem Einleiten entsprechender Gegenmaßnahmen, wichtig den Eindringling genau zu identifizieren. Viele vermeintliche Schädlinge richten keinen Schaden an oder sind sogar nützlich. Die Identifikation fällt dem Laien vor allem bei Insekten oft schwer. Informieren Sie sich gegebenenfalls im Internet. Es gibt auch Experten, denen Sie unter Umständen Exemplare zur Bestimmung zusenden können.

Chemische Schädlingsbekämpfungsmittel sind für den Menschen und die Umwelt oft problematischer als die Tiere selbst. Viele der Mittel sind stark toxisch und werden nur langsam abgebaut. Vor allem für Kinder stellen solche Gifte eine große Gefahr dar. Bei übermäßigem Einsatz dieser Mittel kann es bei den Tieren zur Ausbildung von Resistenzen kommen.

In der Natur gibt es keine Unterscheidung zwischen Schädling und Nützlichling. Der Mensch betrachtet einige Tiere als Schädlinge, weil sie ihn oder seinen wirtschaftlichen Erfolg negativ beeinträchtigen. Bedenken Sie bitte, dass jedes Tier, auch jedes Insekt eine Rolle im Ökosystem spielt. Verzichten Sie möglichst auf das Töten der Tiere.

Ameisen

Ameisen sind sehr nützliche Tiere. In der Natur erfüllen sie eine Vielzahl wichtiger Aufgaben. Dazu gehört u. a. das Vertilgen von Schadinsekten. Im Garten leben sie unter Steinen, Blumentöpfen oder Wegplatten. Im Haus hingegen können sie oft lästig werden. Sie verstecken sich in Wandritzen, unter Dielen und in Schächten. Ameisen ernähren sich im Haus von Süßem, aber auch von Käse und Fleisch. Duftspuren dienen ihnen zur Orientierung.



Symptome:

Wenn Ameisen zu Hunderten auf ihren Straßen durch die Wohnung ziehen, dann kann dies für den betreffenden Haushalt sehr lästig sein.

Vorbeugen:

Lassen Sie keine Nahrungsreste in der Wohnung liegen. Halten Sie die Wohnung immer sauber, dazu gehört auch die regelmäßige Leerung der Abfallbehälter. Erste Ameisen in der Wohnung sind oft nur Kundschafter des Volkes. Entfernen Sie diese vorsichtig und setzen Sie sie ins Freie. Wenn Sie Blumentöpfe vom Garten in die Wohnung räumen, dann untersuchen Sie diese vorher auf Ameisenbefall. Verschließen Sie mögliche Schlupflöcher durch welche die Ameisen in die Wohnung gelangen können.

Bekämpfen:

Die Duftspuren der Ameisenstraßen lassen sich durch stark riechende Gewürze oder Kräuter (Lavendel, Thymian, Kerbel, Lorbeer, Eukalyptus, Zitrone, Gewürznelke, Zimt) oder säubern mit Seifenlösung bzw. Essigwasser stören. Ist der Befall zu stark so können Sie Backpulver und Hirschhornsalz, vermischt mit einem Lockstoff wie Zucker

auslegen. Dies tötet die Ameisen. Diatomeenerde hat die gleiche Wirkung. Achten Sie unbedingt auf die Verpackungshinweise. Auf die Verwendung in Haushalten mit Kindern und Haustieren sollte verzichtet werden. Umweltschonendes Ameisenpulver gibt es auch im **BUNDladen** (www.BUNDladen.de).

Flöhe



Die wenige Millimeter großen Tiere sind flügellos. Sie besitzen jedoch kräftige Hinterbeine mit denen sie weite Sprünge machen können. Ihr Körper ist seitlich abgeplattet und sie sind im Besitz eines Saug- und Stechrüssels. In die Wohnung gelangen Flöhe meist über Haustiere wie Hunde oder Katzen.

Da Flöhe Krankheiten übertragen können, sind sie ein ernst zu nehmender Parasit.

Symptome:

Flohbiße sind oft nicht einzeln sondern in Gruppen zu finden. Blasen und Ekzeme können sich an den Bißstellen bilden. Zur Befallsdiagnose bei Tieren empfiehlt sich ein Flohkamm. Damit lässt sich Flohkot aus dem Fell kämmen, welcher sich auf einem Blatt Papier in Verbindung mit Wasser rot ausfärbt.

Vorbeugen:

Menschenflöhe (sogenannte Nestflöhe) leben nicht permanent auf ihrem Wirt. Sie halten sich im Wohnbereich oft in Polstern, Teppichen oder in der Nähe des Bettes auf und gehen nur zum Blutsaugen auf den Mensch über. Saugen Sie Ihre Polster und Teppiche deswegen regelmäßig und halten Sie die Schlafplätze von Haustieren sauber. Die Gruppe der Pelzflöhe lebt permanent auf ihrem Wirt, beispielsweise den Ratten und geht nur ausnahmsweise auf Menschen über.

Bekämpfung:

Gründliches und regelmäßiges Staubsaugen der gesamten Wohnung und anschließendes Entfernen des Staubsaugerbeutels können bei geringem Befall schon zur Lösung des Problems führen. Außerdem sollten Textilien wenn möglich bei 60°C gewaschen oder getrocknet werden.

Eine wirkungsvolle Methode Flöhe zu fangen ist das Aufstellen einer selbstgebastelten Flohfalle. Dabei wird ein Teller oder eine Schüssel mit Wasser auf den Boden gestellt und in dessen Mitte eine brennende Kerze positioniert. Wenn die Flöhe dem Licht entgegen springen ertrinken sie im Wasser, wenn man es mit einem Tropfen Spülmittel versetzt.

Frucht- oder Essigfliegen (Taufliegen)

Vor allem im Sommer treten sie in großer Zahl in unseren Küchen auf. Sie werden angelockt vom Geruch faulenden oder gärenden Obstes, Fruchtsäften, Bier oder Wein. Die 2,5 Millimeter großen Fliegen legen Hunderte Eier direkt an den jeweiligen Nahrungsmitteln ab. Die Larven ernähren sich dann von den verderbenden Lebensmitteln. Nach etwa vier Tagen verpuppen sie sich. Innerhalb weniger Wochen kann so eine Massenvermehrung einsetzen.



Symptome:

Die Symptome für einen Befall von Essigfliegen sind in erster Linie eine Vielzahl kleiner, schwarzer Fliegen in der Nähe der Lebensmittel oder Abfallbehälter.

Vorbeugen:

Oft befinden sich die Eier der Fliegen schon beim Kauf auf der Schale des Obstes. Indem Sie das Obst direkt nach dem Kauf mit lauwarmem Wasser abwaschen, lässt sich ein Teil der Eier entfernen. Allerdings kann es passieren, dass dadurch das Obst nicht mehr so lange haltbar ist. Lagern Sie es im Kühlschrank so verhindern Sie die Entwicklung der Larven. Generell gilt möglichst nur so viel Obst zu kaufen wie innerhalb weniger Tage verzehrt werden kann. Verschüttete süße Flüssigkeiten sollten schnellstmöglich aufgewischt werden. Leere Flaschen, vor allem von Säften, Bier und Wein sollten Sie nicht offen stehen lassen. Auch Ihr Abfallbehälter sollte gut verschlossen sein und regelmäßig geleert werden. Stark duftende Pflanzen oder eine Schale mit Wasser und ein paar Tropfen ätherischer Öle am Fenster können das Eindringen von Essigfliegen teilweise verhindern. Auch das Anbringen eines sehr feinmaschigen Fliegengitters am Küchenfenster ist ratsam.

Bekämpfung:

Sind die Fliegen einmal in der Küche hilft es nur ihnen die Nahrung zu entziehen. Entfernen Sie jegliches, vor allem altes, Obst und Gemüse (frische Lebensmittel im Kühlschrank aufbewahren). Leeren Sie die Müllbehälter und bringen Sie leere Flaschen zur Rückgabe.

Ein Glas mit Apfelsaft oder Rotwein mit einem Schuss Essig und Spülmittel stellt eine biologische Falle dar. Allerdings besteht die Gefahr, dass dadurch weitere Fliegen angelockt werden. Auch im BUNDladen (www.bundladen.de) finden Sie ein biologisches Fruchtfliegenfallen-Set.

Bei massenhaftem, lästigem Befall sorgen Fliegenklatsche oder Staubsauger für kurze Abhilfe. Allerdings führt nur der Entzug von Nahrung zu dauerhaftem Erfolg.

Hausstaubmilben



Mit bloßem Auge sind Hausstaubmilben nicht zu erkennen, dabei kommen sie in jeder Wohnung vor. Als Lebensraum bevorzugen sie Polstermöbel, Teppiche, Textilien, vor allem aber Betten. Dort finden sie auch die meiste Nahrung.

Mausstaubmilden fressen Hautschuppen und Haare, welche der Mensch täglich in großer Zahl verliert. Die Milben bevorzugen Temperaturen zwischen zwanzig und dreißig Grad und eine relativ hohe Luftfeuchte.

Symptome:

Empfindliche Menschen reagieren auf starken Milbenbefall allergisch. Für weniger anfällige Personen ist das permanente Vorhandensein von Milben ungefährlich.

Vorbeugen:

Eine Luftfeuchte unter 40 % ist für Staubmilben tödlich. Deswegen sollten Sie Ihr Bettzeug vor allem im Winter oder im Sommer bei voller Sonne lüften, wodurch eine Vielzahl der Milben abgetötet wird. Unnötige Staubfänger sollten Sie in den Schlafräumen vermeiden. Regelmäßiges Lüften und Wechseln der Bettwäsche dämmen den Milbenbefall ebenfalls ein. Allergiker können Hypoallergene Bettwäsche verwenden. Das Absaugen (bei geöffnetem Fenster) von Polstermöbeln und Teppichen und Staubwischen mit einem feuchten Tuch sind weitere Maßnahmen. Auch Neembaum-Öl in Form eines Sprays dämmt den Milbenbefall ein. Den Grad des Befalls können Sie mit einem in Apotheken erhältlichen Test feststellen. Da Milben vor allem im Bett vorkommen ist von der Anwendung chemischer Mittel abzuraten.

Kleidermotten

Die grau-beigen Schmetterlinge sind etwa acht Millimeter lang, ihre Flügel schimmern gelblich. Bis zu viermal im Jahr legen die Weibchen Hunderte Eier. Die schlüpfenden bis zu einem Zentimeter großen Larven sind weißlich und die eigentlichen Schädlinge. Sie ernähren sich von Fellen, Wolle oder Federn auch in Gewebemischungen. Dabei bevorzugen sie verschmutzte oder verschwitzte Kleidung. Die Raupen sind lichtscheu und daher dämmerungs- und nachtaktiv.



Symptome:

In der Kleidung finden sich Löcher oder kahle Stellen. Die Raupen ziehen eine Gespinnströhre hinter sich her. Die Puppen finden sich in Ritzen, hinter Tapeten oder an Regalbrettern.

Vorbeugung:

Auch gegen das Eindringen von Kleidermotten hilft oft ein Fliegengitter an den Fenstern. Legen oder hängen Sie niemals verschmutzte, getragene oder feuchte Kleidung in den Schrank und halten Sie diesen geschlossen. Regelmäßiges kurzes Lüften des Schrankes ist jedoch wichtig. Eine Kontrolle der Kleidungsstücke zweimal im Jahr kann größere Schäden verhindern. Baumwoll- und Mikrofaserhüllen halten die Raupen von wertvollen Kleidungsstücken fern. Benutzen Sie Lavendelkissen (oder andere Duftsäckchen) oder Lavendelöl in Ihrem Kleiderschrank um die Motten abzuschrecken.

Bekämpfung:

Ist ein Mottenbefall im Kleiderschrank festgestellt so sollte der Schrank komplett ausgeräumt und mit Essigwasser gesäubert werden. Dabei müssen vor allem Ritzen und Fugen gründlich gereinigt werden. Die gesamte Kleidung sollte bei mindestens 40°C wenn möglich sogar 60°C gewaschen werden. Auch die Lagerung der Kleidung in einer Plastiktüte über mehrere Tage in der Tiefkühltruhe kann die Tiere abtöten. Saugen Sie zusätzlich die Teppiche und Polster gründlich ab. Als biologische Bekämpfungsmaßnahme gilt der Einsatz von Schlupfwespen.

Im Handel erhältliche Mottenpapiere sind vor allem in Schlafräumen nicht zu empfehlen, da sie mit Insektiziden getränkt sind.

Kopfläuse



Die flügellosen bis zu drei Millimeter großen Insekten ernähren sich von Blut. Dabei ritzen sie mit ihren Mundwerkzeugen die Kopfhaut ein und saugen das Blut anschließend auf. In der Regel geschieht dies alle drei Stunden. Die Abgabe von Speichel verhindert dabei die

Blutgerinnung. Dieser bewirkt auch den Juckreiz. Die weiblichen Läuse können auch ohne Befruchtung entwicklungsfähige Eier, die sogenannten Nissen, legen. Diese kleben sie meist perlschnurartig an die Haare dicht an der Kopfhaut. Aus den Eiern schlüpfen zunächst Nymphen, welche sich später zu den adulten Tieren entwickeln. Die Geschlechtsreife tritt bereits mit 9 – 12 Tagen ein. Dadurch können sich Läuse sehr schnell vermehren und gerade in Kindergärten oder Schulen zum Problem werden. Mit mangelnder Hygiene hat das Auftreten von Kopfläusen oft nichts zu tun. Sie fühlen sich auch bei täglicher Haarwäsche sehr wohl.

Symptome:

Wenn sich Ihr Kind häufig am Kopf kratzt so kann dies ein erstes Zeichen für einen Lausbefall sein. Werden bei der Kontrolle des Kopfes Nissen oder Läuse festgestellt, die sich gern im Nacken, Ohren- oder Schläfenbereich aufhalten, so ist der Fall klar. Auch das Auskämmen mit einem Nissenkamm über einem weißen Blatt Papier kann einen möglichen Läusebefall aufdecken.

Vorbeugen:

Die Übertragung der Läuse geschieht neben dem direkten Kontakt beim Spielen und Toben auch über indirekten Austausch. Werden Mützen und Jacken untereinander getauscht oder nah beieinander aufgehängt, so können die Läuse leicht von einem Kleidungsstück zum nächsten gelangen. Auch bei der gemeinsamen Nutzung von Haarbürsten und Handtüchern sowie in Bussen oder Zügen kann die Übertragung stattfinden. Regelmäßige Kontrollen des Kopfes und frühzeitiges Erkennen des Befalls können eine starke Vermehrung oft noch verhindern.

Bekämpfung:

Es gibt eine Vielzahl an chemischen Mitteln gegen Kopfläuse, welche jedoch für Ihr Kind gesundheitsgefährdend sein können. Greifen Sie lieber auf biologische Produkte zurück. Bei der Anwendung jeglicher Mittel ist es wichtig sehr konsequent vorzugehen. Die Bekämpfung zieht sich über mehrere Tage bis Wochen, da die meisten Mittel nur die adulten Tiere, nicht aber die Eier töten. Auf dem Markt sind Shampoos mit Neem-Extrakt, Teebaumöl oder aus Soja- bzw. Kokosöl. Außerdem kann es förderlich sein die Haare täglich mit 2%-igem Essigwasser zu spülen und anschließend mit einem Nissenkamm zu kämmen. Dabei lösen sich die Nissen durch den Essig leichter ab. Zur Bekämpfung reicht das bloße Auskämmen jedoch nicht aus. Auch das Absuchen der Kopfhaut und Entfernen gefundener Tiere kann nur unterstützend durchgeführt werden. Sollte Ihr Kind einverstanden sein, so kann ein Kurzhaarschnitt die Behandlung vereinfachen. Bettwäsche, Kuscheltiere, Mützen, Schals und Handtücher sollten unbedingt bei

mind. 60°C gewaschen werden. Ist dies nicht möglich packen Sie die Sachen für einige Tage in die Tiefkühltruhe oder für mindesten vier Wochen in einen gut verschlossenen Plastikbeutel, dann verhungern die Tiere.

Küchenschaben oder Kakerlaken

Nicht alle Schaben sind Schädlinge. In der Natur gibt es eine ganze Reihe unschädlicher Schaben zum Beispiel die Waldschaben. Als sogenannte Küchenschaben treten bei uns die kleinen deutschen Schaben, die orientalischen Schaben und selten auch die amerikanischen



Schaben auf. Sie sind in der Regel ein bis drei Zentimeter groß und weisen eine gelbbraune bis rotbraune, teilweise auch schwarze Färbung auf. Besonders auffällig sind ihre langen Fühler. Da die Weibchen ihre braunen Eipakete (ca. 1 cm groß) gern in Verpackungen und Getränkekästen ablegen, werden die Tiere oft mit dem Einkauf eingeschleppt. Ähnlich wie Ratten breiten sie sich jedoch auch über die Kanalisation aus. Bevorzugt halten sich die Tiere an warmen und feuchten Stellen auf. Dies kann in der Nähe von Heizungsrohren oder in Verkleidungen von Küchengeräten sein. Schaben sind sehr schnell und können teilweise auch fliegen. Sie übertragen Krankheiten und lösen Allergien aus.

Symptome:

Neben den Tieren selbst sind erste Anzeichen für einen Befall die Fraß- und Kotspuren an Lebensmitteln, Leder, Papier, Bucheinbänden oder Textilien. Die Vorräte beginnen dann unangenehm zu riechen. Bekommt man die lichtscheuen Tiere am Tag zu Gesicht, so ist der Befall schon sehr stark. Die Häutungsreste können allergen wirken.

Vorbeugung:

Die wichtigste Vorbeugungsmaßnahme ist Sauberkeit. Halten Sie Vorräte und Abfallbehälter gut verschlossen. Das Abdichten von Löchern, Rissen und Fugen mindert die Versteckmöglichkeiten der Tiere. Sollten Sie für den Transport der Einkäufe Kartons aus dem Supermarkt verwenden, entsorgen Sie diese möglichst schnell aus dem Haus. Die Kontrolle des Gepäcks bei der Heimkehr von Fernreisen ist besonders wichtig. Schütteln Sie Koffer und Taschen aus und waschen Sie diese gegebenenfalls nach der Reise gründlich durch. Die Kleidung sollte wenn möglich bei 60°C gewaschen werden bevor sie wieder in den Schrank gelegt wird. Eine Frostbehandlung ist bei Kakerlakeneiern wirkungslos.

Bekämpfung:

Die Bekämpfung von Schaben muss im gesamten Haus erfolgen und sollte sich nicht nur auf die befallene Wohnung beschränken. Außerdem ist ein sehr langer Bekämpfungszeitraum notwendig, da die Larven erst nach drei Monaten schlüpfen. Erste eigene Maßnahme kann das Aufstellen von Konservendosen mit 1/3 Bier oder Honigwasser und einem Steg als Zugang sein. Die Tiere kommen nicht mehr raus und ertrinken. Auch das Auslegen eines Backpulver-Staubzuckergemisches (für Kinder und Haustiere unzugänglich) kann einige Tiere abtöten. Diese Maßnahmen helfen oft nur bei schwachem Schabenbefall. Bei Kakerlakenbefall sollten Sie Ihre Hausverwaltung informieren. Eine professionelle Bekämpfung ist oft das einzige wirksame Mittel und daher ratsam.

Auf keinem Fall sollten Sie Kakerlaken zertreten, da Sie so die Eier an den Schuhsohlen weiter verteilen.

Lebensmittelmotten



Lebensmittelmotten sind graubraune Schmetterlinge, welche bis zu einem Zentimeter lang werden. Ihre weißlichen bis zu zwölf Millimeter langen Raupen fressen sich gern durch unsere Vorräte. Lebensmittelverpackungen, selbst Schraubdeckel stellen für die Larven oft kein Hindernis dar. Sie verpuppen sich in Ritzen, hinter Regalbrettern oder Tapeten. Die Larven fressen Mehlwaren und eine Vielzahl anderer Nahrungsmittel.

Symptome:

Die Larven überziehen die Lebensmittel mit einem dünnen Gespinst. Oft findet man dazu noch Kotkrümel oder leere Puppenhüllen.

Vorbeugen:

Einige Produkte sind schon vor dem Kauf von den Larven befallen. Achten Sie deshalb beim Kauf auf eine intakte Verpackung. Legen Sie keine großen Lebensmittelvorräte an und lagern Sie Lebensmittel kühl und trocken in gut verschlossenen Behältern. Bei Getreidevorräten können Lorbeerblätter hinzugegeben werden. Eine regelmäßige Reinigung der Vorratschränke ist empfehlenswert.

Bekämpfen:

Entsorgen Sie befallene Lebensmittel umgehend außerhalb des Hauses. Untersuchen Sie vorhandene Lebensmittel auf Fraßspuren. Scheinbar unbelastete Lebensmittel können Sie vorbeugend für einige Tage in die Tiefkühltruhe legen. Reinigen Sie den Vorratschrank gründlich mit Essigwasser. Auch Schlupfwespen können zur Bekämpfung eingesetzt werden. Pheromonfallen dienen nur der Befallsfeststellung, da dabei nur die Männchen angelockt werden.

Mäuse

Mäuse findet man im Haus bevorzugt im Keller, in Zwischendecken, auf Dachböden oder in Vorratsräumen. Sie sind scheu und nachtaktiv und leben vor allem in ländlichen Gegenden in größeren Gruppen. Sie vermehren sich sehr schnell und ernähren sich von tierischer und pflanzlicher Kost. Mäuse sind Überträger von Krankheitserregern, daher sind von ihnen befallene Lebensmittel unbrauchbar.



Symptome:

Auffälligster Hinweis auf das Vorhandensein von Mäusen sind Nage- bzw. Fraßspuren an Verpackungen, Lebensmitteln, Papier oder Textilien. Hinzu kommen Hinterlassenschaften wie Kot und Urin.

Vorbeugen:

Zunächst gilt es den Mäusen den Zugang ins Haus zu verwehren. Wichtig ist es Türen und Kellerfenster vor allem nachts geschlossen zu halten oder mit engmaschigem Gitter abzusichern. Mülltonnen sollten niemals offen stehen. Bewahren Sie Ihre Lebensmittelvorräte gut verschlossen auf. Eine Hauskatze stellt Mäusen in der Nähe des Hauses nach.

Bekämpfung:

Befallene Lebensmittel müssen sofort entsorgt werden. Aufgrund der hohen Vermehrungsrate muss bei Mäusebefall sofort gehandelt werden. Getrocknetes Kamillen- oder Pfefferminzkraut mit Sand in den Mäuselöchern soll Mäuse vertreiben. Sie können auch Lebendfallen selbst bauen indem Sie einen großen, hochwandigen, glatten Behälter mit Nahrung neben einen Stuhl oder Sessel stellen.

Die hungrige, neugierige Maus wird in den Kübel fallen und nicht mehr hinaus gelangen. Setzen Sie das Tier außerhalb des Hauses wieder aus und sorgen Sie dafür, dass es keinen erneuten Zugang findet.

Verwenden sie keine Giftköder. Oft ziehen sich die Mäuse in unzugängliche Ecken zurück und verenden dann dort.

Ohrwürmer



Die Gruppe der Ohrwürmer besteht aus mehreren Arten. In der Regel werden Ohrwürmer ein bis zwei Zentimeter groß. Die verkürzten Vorderflügel dieser Insekten sind verhärtet. Der Hinterleib endet in einem typischen Zangenpaar, welchem sie auch den Namen Ohrenkneifer verdanken. Die dämmerungs- und

nachtaktiven Ohrwürmer ernähren sich von pflanzlicher Kost, einige sind jedoch auch Räuber. Der Gemeine Ohrwurm ist somit ein Nützling, da er Insekten wie Blattläuse frisst. Tagsüber findet man sie in Verstecken unter Rinde und Steinen. Eine Massenvermehrung findet bei Ohrwürmern nicht statt, da sich nur eine Generation pro Jahr entwickelt. Der einzigen Brut des Jahres kommt jedoch eine ausgeprägte Brutpflege zuteil.

Da Ohrwürmer im Haus keinen Schaden anrichten, sollten die harmlosen Tiere behutsam ins Freie gebracht werden. Füllen Sie dafür einen tönernen Blumentopf mit Holzwolle und bestäuben Sie diese mit Erde. Stellen Sie den Topf dann kopfüber, wenn möglich über Nacht, auf den Boden in der Nähe der Ohrwurm-Verstecke. Bringen Sie die gefangenen Tiere am nächsten Morgen an eine geeignete Stelle im Freien.

Ratten

Sie leben in großen Familienverbänden und sind meist dämmerungs- und nachtaktiv. Durch die hohe Vermehrungsrate können Ratten schnell zur Plage werden. Die Tiere sind äußerst intelligent und leben bevorzugt in der Kanalisation, auf Müllplätzen, in Kellern oder Zwischendecken.



Ratten können Krankheitskeime übertragen. In die Enge getriebene Ratten können auch beißen. Dies kann im schlimmsten Fall zu einer Blutvergiftung führen.

Symptome:

Auf einen Rattenbefall deuten in erster Linie Fraßschäden sowie Kot- und Nagespuren an Nahrungs- oder Futtermitteln.

Vorbeugen:

Um Rattenbefall im Haus vorzubeugen, verschließen Sie Kellerfenster und Abflüsse nach außen mit einem engmaschigen Gitter. Entsorgen Sie niemals Lebensmittel über die Toilette und werfen Sie keine Nahrungsreste auf den Kompost. Außerdem ist davon abzuraten Parktiere oder Stadtauben zu füttern, da dies auch Ratten anlockt. Lebensmittel und Abfälle sollten vor allem im Keller gut verschlossen, kühl und trocken gelagert werden.

Bekämpfung:

Aufgrund der hohen Vermehrungsrate ist bei Rattenbefall eine sofortige Bekämpfung notwendig. Damit sollten Sie professionelle Schädlingsbekämpfer beauftragen. Dabei ist der Einsatz von Lebendfallen dem Töten der Tiere vorzuziehen. Befallene Lebensmittel müssen aus Hygienegründen unbedingt entfernt werden. Giftköder sind sowohl für den Menschen als auch für Haustiere gefährlich.

Silberfischchen



Silberfischchen sind typische Bewohner von Badezimmern, Küchen und feuchten Kellern. Sie benötigen Wärme, Feuchtigkeit und Dunkelheit. Die acht bis elf Millimeter langen Tiere sind flügellos und haben drei Borsten am Hinterleibsende. Wie ihr Name schon sagt sind sie silbrig glänzend. Die nachtaktiven Tiere

verbringen den Tag in Ritzen, Fugen oder Abflüssen. Sie sind harmlos und fressen sogar Hausstaubmilben. Allerdings kann es bei starkem Befall dazu kommen, dass sie Lebensmittel, Papier, Bücher oder Tapeten fressen. Aufgrund der Notwendigkeit einer hohen Luftfeuchtigkeit sind Silberfischchen ein Hinweis auf Feuchtigkeitsprobleme in den betroffenen Räumen und ein erhöhtes Schimmelrisiko.

Symptome:

Da die Tiere scheu und nachtaktiv sind, bekommt man sie kaum zu Gesicht. Starker Befall lässt sich dann nur anhand der Fraßspuren feststellen.

Vorbeugen:

Regelmäßiges Lüften, gerade in Bädern oder feuchten Kellern kann einem Befall von Silberfischchen entgegenwirken. Das Verschließen von Fugen und Rissen mindert die Versteckmöglichkeiten der Tiere. In fensterlosen Räumen sollte keine Wäsche getrocknet werden. Auch regelmäßiges Staubsaugen beugt dem Befall vor.

Bekämpfung:

Erste wichtige Maßnahme bei der Feststellung eines Silberfischchenbefalls ist das Absenken der Luftfeuchtigkeit. Lüften Sie in betreffenden Räumen ausgiebig und lassen Sie keine feuchten Sachen liegen. Hängen Sie Badezimmermatten zum Trocknen an die frische Luft. Dichten Sie alle Fugen, Ritzen und Risse ab. Verschließen Sie die Abflüsse über Nacht mit einem Stöpsel.

Feuchten Sie ein Baumwolltuch an und bestreuen Sie dieses mit Gips. Das Tuch am morgen (möglichst noch im Dunklen) mit den sich darin gesammelten Silberfischchen ins Freie schaffen. Auch eine rohe, halbierte Kartoffel dient als Lockstoff und kann auf gleiche Weise wie das Tuch verwendet werden.

Spinnen

Viele Menschen ekeln sich vor den achtbeinigen Tieren und möchten mit ihnen auf gar keinen Fall die Wohnräume teilen. Dabei sind sie äußerst nützliche Tiere da sie lästige Insekten wie Mücken und Fliegen fressen.



Falls Sie die Anwesenheit einer Spinne nicht tolerieren können, so fangen Sie diese ein. Dies geht am Besten vorsichtig mit einem normalen Besen, indem die Spinne angestupst wird und sich daraufhin in dem Besen versteckt und so nach draußen gebracht werden kann. Alternativ kann sie auch mithilfe eines Glases gefangen werden. Im BUNDladen unter www.bundladen.de finden Sie den Insekten-Snapy, mit welchem sich Insekten leicht lebend fangen und umsetzen lassen.

Staub- und Bücherläuse



Sie sind winzig klein, erreichen eine maximale Größe von zwei bis drei Millimetern. Zur Gruppe der Staub- und Bücherläuse gehört eine Vielzahl von Arten, welche an Blättern, Steinen, Rinde, aber auch in Gebäuden leben. Der Kopf ist relativ groß mit verhältnismäßig langen

Fühlern. Sie ernähren sich vorzugsweise von Pilzen, Sporen, Algen und Flechten, die sie gelegentlich in unseren Vorräten, Büchern oder feuchten Wänden finden. Ähnlich wie Milben können auch Staub- oder Bücherläuse Allergien auslösen. Staubläuse treten bei Luftfeuchten über 75 %, Bücherläuse bei über 60 % auf.

Symptome:

Staub- und Bücherläuse treten oft in muffig feuchten Räumen auf. In Lebensmitteln sind die Tiere bei starkem Befall auch mit bloßem Auge zu erkennen. Klopfende Geräusche aus Möbeln oder Wänden können auch auf einen Befall hindeuten.

Vorbeugen:

Regelmäßiges Lüften zur Absenkung der Luftfeuchte beugt nicht nur dem Befall mit Staubläusen vor, sondern mindert auch das Schimmelrisiko. In permanent feuchten Räumen ohne Belüftungsmöglichkeit empfiehlt sich der Einsatz eines Luftentfeuchters.

Bekämpfung:

Oft reicht schon das Absenken der Luftfeuchtigkeit und Säubern betroffener Stellen. Wände und Vorräte sollten auf Schimmelbefall kontrolliert werden. Befallene Lebensmittel sind unbrauchbar und müssen entsorgt werden.

Stechmücken

Mücken begegnen uns vor allem an lauen Sommerabenden und bei hoher Luftfeuchtigkeit in der Nähe von Gewässern. Die Weibchen legen ihre Eier an der Wasseroberfläche ab. Die Larven entwickeln sich dann im Wasser. Nur die Weibchen sind es, welche uns mit ihren Stichen zusetzen.



Diese lösen aufgrund von Substanzen im Mücken-Speichel oft Juckreiz aus. Durch Kratzen wird dies noch verschlimmert. In unseren Breiten übertragen Mücken keine gefährlichen Krankheiten. Mücken überwintern meist an geschützten Orten.

Symptome:

Anzeichen für das Vorhandensein von Mücken sind, neben dem Auftreten eines Stiches, die surrenden Fluggeräusche.

Vorbeugen:

Das Anbringen von Fliegengittern an den Fenstern und einem Moskitonetz über dem Bett hält die Mücken fern. Im Freien ist langärmliche, stichfeste Kleidung angebracht. Außerdem helfen auch hier Tomatenstauden oder andere geruchsintensive Pflanzen (Lavendel) die Tiere fern zu halten. Ätherische Öle (Lavendel, Nelke) in Verbindung mit Körperlotion wirken abwehrend, müssen jedoch regelmäßig neu aufgetragen werden. Bei Schwangern und Kindern sollte auf das Auftragen auf die Haut verzichtet werden. Vermeiden Sie offene Wasserflächen im Garten, decken sie Regentonnen immer ab. Im Handel sind viele Repellentent zu bekommen, verwenden Sie nur solche auf Basis vom ätherischen Ölen, Neem-Extrakten oder Extrakten aus Pflanzenölen.

Maßnahmen beim Stich:

Um erste Linderung nach einem Stich zu verschaffen hilft oft schon Kühlung durch einen Eiswürfel auf der betreffenden Stelle. Weitere nützliche Mittel sind Zwiebelsaft oder zerriebene Spitzwegerich- bzw. Tomatenblätter.

Anti-Mücken-Geräte, welche hochfrequente Töne erzeugen sind oft wirkungslos und mit UV-Leuchten gefährden Sie eine Vielzahl anderer Insekten. In den im Handel erhältlichen Elektroverdampfern werden oft Insektizide verdampft und somit vom Menschen aufgenommen. Viele erhältliche Insektensprays beinhalten DEET oder Dimethylphthalat, was über die Haut in den Körper aufgenommen wird. Daher sollten diese nicht angewendet werden.

Wanzen / Bettwanzen



Bettwanzen gehören zur Familie der Plattwanzen, welche sich von Säugetier- oder Vogelblut ernähren. Die Bettwanzen haben sich auf die Schlafplätze von Säugern, vor allem des Menschen, als Lebensraum spezialisiert. Die etwa fünf Millimeter (im vollgesogenen

Zustand neun Millimeter) großen Tiere sind platt, rotbraun und behaart. Typischer Weise findet man sie in Städten, Wohnungen, Ställen, Bauten von Säugetieren und Vogelnestern. Die nachtaktiven Tiere halten sich Tagsüber hinter Tapeten oder in Ritzen auf. Die erwachsenen Tiere kommen bis zu 40 Wochen ohne Nahrung aus. Die Weibchen legen täglich ein bis zwölf Eier an versteckten Orten. Nach zwei Wochen schlüpfen die Larven, welche nach weiteren sechs Wochen zum adulten Tier werden. Auch die Larven saugen Blut. Die Tiere können Krankheiten übertragen.

Symptome:

Typisch für Bettwanzen ist, dass sie oft mehrfach hintereinander stechen. Neben den Stichen sind auch Kotspuren im Bett ein Hinweis auf Bettwanzenbefall. In stark von Wanzen befallenen Räumen riecht es oft süßlich.

Vorbeugen:

Kontrollieren Sie Ihr Reisegepäck gründlich auf Befall und entleeren Sie Ihren Koffer gegebenenfalls über der Badewanne. Waschen Sie die Kleidung wenn möglich bei 60°C oder behandeln Sie diese im Trockner. Eine weitere Möglichkeit wäre das Einfrieren der Kleidung. Da die Tiere sich tagsüber hinter Tapeten verstecken kann es von Vorteil sein das Bett ein wenig von der Wand wegzustellen.

Bekämpfung:

Ziehen Sie professionelle Hilfe zur Bekämpfung der Bettwanzen heran. Diese haben neben der Anwendung von Insektiziden die Möglichkeit mit einem speziellen Ofen die Zimmertemperatur über längere Zeit auf 55°C anzuheben.

Wespen

Jedes Jahr aufs Neue bauen die Wespen ihrer Nester in Baumhöhlen, Erdlöchern oder auch auf Dachböden. Sie ernähren räuberisch von anderen Insekten und von zuckerhaltiger Nahrung. Das Leben des Wespenvolkes dauert nur einen Sommer. Nur die Jungköniginnen verbringen den Winter an einem geschützten Ort.



Symptome:

Wespen stechen, wenn sie sich bedroht fühlen. Die Reaktion auf einen Wespenstich ist bei jedem Menschen unterschiedlich und kann im schlimmsten Fall zu einem anaphylaktischen Schock führen. Werden Sie in Mund, Hals oder Rachen gestochen so suchen Sie schnellstmöglich einen Arzt auf.

Maßnahmen beim Stich:

Schnelle Linderung bei einem Stich (nicht im Mund- oder Rachenraum) verschafft vor allem sofortige Kühlung mit Eiswürfel oder ähnlichem. Auch zerriebene Spitzwegerich- oder Tomatenblätter helfen gegen die Schmerzen.

Vorbeugen:

Ein Fliegengitter hält Wespen aus den Wohnräumen fern. Lassen Sie Lebensmittel oder Getränke, aber auch Abfälle nicht offen stehen, da dies Wespen anlocken kann. Vermeiden Sie außerdem süße Parfüms, Haarsprays oder stark duftende Cremes. Auch der Geruch von Schweiß kann für Wespen attraktiv sein. Essen Sie nicht in der Nähe von Obstbäumen oder Komposthaufen und laufen Sie nicht barfuß über Streuobstflächen. Waschen Sie Kindern nach dem Essen den Mund und die Hände. Zitronen- oder Nelkenöl wirken auf Wespen abschreckend, frische Tomatenzweige haben einen ähnlichen Effekt.

Bekämpfen:

Versuchen Sie nicht die Wespen durch heftige Bewegungen zu vertreiben. Locken Sie diese stattdessen lieber mit einer Mischung aus Cola und Orangensaft weg oder vertreiben Sie die Tiere mit Bergamotteöl.

Sollte sich eine Wespe in die Wohnung verirrt haben so öffnen Sie zwei Fenster. Durch die Zugluft wird das Tier schneller nach draußen finden. Wahlweise können Sie die Wespe auch vorsichtig mit einem Glas fangen und nach draußen setzen.

Nester dürfen von Fachleuten in Ausnahmefällen umgesetzt werden. Auf keinen Fall dürfen sie mit Pestiziden besprüht oder beschädigt werden. Bedenken Sie, dass Wespennester einjährig sind und somit im nächsten Jahr nicht mehr bewohnt werden.

Hornissen



Hornissen ähneln den Wespen in ihrem Verhalten und ihrer Lebensweise. Sie sind im Gegensatz zu der allgemeinen Meinung keineswegs aggressiv. Hornissen stehen unter Naturschutz und dürfen daher auf keinen Fall gestört oder gar getötet werden. Anders als Wespen kommen Hornissen nicht an den Tisch. Hornissenstiche sind für nicht allergische Menschen weitaus ungefährlicher als gemeinhin behauptet wird.

Zecken

Der Entwicklungszyklus einer Zecke vom Ei über Larve und Nymphe bis zum ausgewachsenen Tier dauert je nach Wirtsverfügbarkeit zwischen zwei und fünf Jahren. Die Zeckeneier (bis zu 3000 pro Weibchen) werden als Pakete an Blattunterseiten oder Grashalme gelegt. Die schlüpfenden Larven sind nur einen halben Millimeter groß und saugen, wie alle Entwicklungsstadien, Blut. Nach der Häutung tritt die ein bis zwei Millimeter große Nymphe in Erscheinung. Diese hat im Gegensatz zur sechsbeinigen Larve vier Beinpaare. Auch sie benötigt zur weiteren Entwicklung eine Blutmahlzeit. Daraufhin folgt eine weitere Häutung und damit die Entwicklung zur geschlechtsreifen Zecke. Nach Aufsuchen des Endwirtes und abermaligem Blutsaugen



sucht diese einen Partner. Zecken können als Überträger von Krankheitserregern auftreten. Die bekanntesten sind FSME-Viren (Frühsommer-Meningoenzephalitis) und Erreger der Borreliose. FSME wird nicht nur vom Wirt zur Zecke und andersrum übertragen sondern auch in den Zeckeneiern an die nächste Generation.

Symptome:

Der Biss einer Zecke ist manchmal schmerzhaft, bleibt jedoch oft zunächst unbemerkt. Bei einer Infektion mit Borreliose-Erregern tritt meist nach 5 – 29 Tagen eine Rötung der Haut ein. Dies kann zunächst in der Nähe der Einstichstelle sein und sich später als sogenannte „Wanderröte“ über den gesamten Körper ziehen. Auch grippeähnliche Symptome wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Fieber, Schwindel, Übelkeit und Erbrechen können auftreten.

Vorbeugen:

Zecken lauern oft an Gräsern oder Farnen auf ihren Wirt. Tragen Sie beim Waldspaziergang immer lange Kleidung und festes Schuhwerk und vermeiden Sie möglichst das Durchstreifen von Grasflächen. Suchen Sie sich und Ihre Kleidung nach einem Waldbesuch oder einem Picknick im Freien gründlich nach Zecken ab. Achten Sie dabei besonders auf die Achseln, Kniekehlen, den Haaransatz, den Schambereich und den Bauchnabel. Die Übertragung der Krankheitserreger hängt von der Verweildauer der Zecke am Körper ab. Borreliose-Erreger werden erst nach einigen Stunden des Saugvorganges an den Wirt übertragen.

Bekämpfung:

Zecken sollten aufgrund des Risikos der Krankheitsübertragung unmittelbar nach ihrer Entdeckung entfernt werden. Verwenden Sie zum Entfernen der Zecke wenn möglich eine spezielle Zeckenzange oder eine Zeckenkarte. Letztere können Sie immer in Ihrem Geldbeutel mit sich führen. Greifen Sie die Zecke unbedingt so nah wie möglich

an der Haut und vermeiden Sie jeglichen Druck auf den Hinterleib der Tiere. Ziehen Sie die Zecke vorsichtig aus der Haut. Eine Drehbewegung ist dabei nicht von Nöten, da die Zecken keine schraubenförmigen Mundwerkzeuge besitzen. Achten Sie unbedingt darauf den Kopf der Zecke zu entfernen. Sollten Teile des Tieres in der Wunde verbleiben so suchen Sie umgehend einen Arzt auf. Desinfizieren Sie die Einstichstelle nach der Entfernung der Zecke. Der Einsatz von Öl oder Klebstoff zum Abtöten sollte unbedingt unterbleiben. Dabei können die Zecken verstärkt Krankheitserreger in die Wunde abgeben.

Quellen:

www.wikipedia.de

www.schaedlinge-online.de

www.praktische-haushaltstipps.de

www.haushaltstricks24.de

www.fragmutti.de

BMLFUW, die umweltberatung (2010): Ameisen, Motten & Co., Wien

Empfehlungen aus dem BUNDladen (www.bundladen.de)



Anti-Insektenöl:

Mischung ätherischer Öle zum Schutz vor Mücken und anderen Insekten.



Insekten-Snapy:

Die einfache Lösung Insekten lebend zu entfernen.



Ameisenpulver:

Vertreibt Ameisen umweltschonend aus ihren Nestern und Ritzen.



Fruchtfliegenfallen-Set:

Insektizidfreie Fallen zum Fangen von lästigen Frucht- oder Essigfliegen.



Brennnesselextrakt:

Schonende Abwehr von Blattläusen und anderen saugenden Insekten.



Insektenlupe

Ideales Vergrößerungsglas zur Beobachtung von Insekten im Glas.

Die Erde braucht Freundinnen und Freunde

Der BUND ist ein Angebot: an alle, die unsere Natur schützen und den kommenden Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten wollen. Zukunft mitgestalten - beim Schutz von Tieren und Pflanzen, Flüssen und Bächen vor Ort oder national und international für mehr Verbraucherschutz, gesunde Lebensmittel und natürlich den Schutz unseres Klimas. Der BUND ist dafür eine gute Adresse. Wir laden Sie ein, dabei zu sein.

Ich will mehr Natur- und Umweltschutz

Bitte senden an: **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.,
Friends of the Earth Germany, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin**

Ich möchte

... mehr Informationen über den BUND

... Ihren E-Mail-Newsletter

Ich werde BUNDmitglied

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen):

Einzelmitglied (ab 50 €)

Familie (ab 65 €)

SchülerIn, Azubi,
StudentIn (ab 16 €)

Erwerbslose, Alleinerz.,
KleinrentnerIn (ab 16 €)

Lebenszeitmitglied
(ab 1.500 €)

Wenn Sie sich für eine Familienmitgliedschaft entschieden haben, tragen Sie bitte die Namen Ihrer Familienmitglieder hier ein. Familienmitglieder unter 28 Jahren sind automatisch auch Mitglieder der BUNDJugend.

Name, Geburtsdatum

Name, Geburtsdatum

Geworben durch BUND-Gruppe:

Um Papier- und Verwaltungskosten zu sparen, ermächtige ich den BUND, den Mitgliedsbeitrag/ die Spende von meinem Konto abzubuchen. Diese Ermächtigung erlischt durch Widerruf bzw. Austritt.

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Kreditinstitut

Bankleitzahl/Kontonummer

E-Mail, Telefon

Datum, Unterschrift

Ihre persönlichen Daten werden aussch. für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – ggf. durch Beauftragte des BUND e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
Bundesgeschäftsstelle
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin

www.bund.net

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Juli 2011